



Die sieben Sterne Freiburgs. *)

* * * * *

U welle Weege
 isch's echerst g'lege? —
 Des wüßtsich gern, des froge mi
 bi warmi Hand, — i bild mer's i —
 und 's Schlopfe d'in, und d' füechti Blick! —
 I denk e so vo üsrem Glück:
 (und sag der's gern, un isch's nit nü,
 jen isch's doch redli g'meint und trü).

Am frommen Ernst
 isch durhi g'lege!
 Bi Groß und Chlei wird's obfi cho,
 und niene b'Matten abigoh,
 isch nummen an der Ernst nit g'spart
 in Arbet, Rede, Stand un Art.
 Drum gang als g'mach, und renn nit so;
 Was gilt's, de chuunsich no zitli no?

U guete Lehre
 isch vorweg g'lege! —
 Wer rechnet's us, wer seit es mir,
 was Noth und Lehr', und Hülf' und Stür',
 e Schuele git dur Stadt und Land;
 Wer rechnet's us, wer isch's im Stand?
 Drum halt si hoch, se blibt si dir,
 die Hochi Schuel, i stoh derfür!

Am trüe Noth
 isch sölli g'lege! —
 E folgjem G'müeth bi rechter Trü,
 e fest Vertraue her und hi,
 des chunnt im g'meine Weise z'guet.
 Wie trü der Noth, wie ring mer's thuet! —
 Uf d' Absicht lueg, und nit uf Schie:
 isch selli guet, se blib derbi!

Am strenge G'setz
 isch uding g'lege! —
 Wer Recht und Gerechtigkeit will ha,
 der sang bi ihm mit Rechtthue a;
 und willsch am Nothber Strenge tho,
 se muesch au dir si g'falle lo.
 Wer fry und freudig g'hörche cha,
 der isch ellei e fryer Ma!

U Landes Ehre
 isch meugs au g'lege! —
 Wo Rich und Arm si Pflichte thuet,
 wo jederma möcht braf und guet, —
 nei, jederma der best möcht si;
 Do schlicht so licht mit Schambers i;
 und zlemmesetze Guet und Bluet,
 heißt üsre Name wohlblhuet!

*) Gerichtet an einen jungen Freiburger am Feste des 25. August 1820. Entnommen aus dem Freiburger Wochenblatt Nr. 73 vom 9. September 1820.